

★ Die  
★ **WEIHNACHTS**
 **GESCHICHTE** 
★

– Eine Comicreihe des Museum Parchim –





Vorwort zum Comic „Die Weihnachtsgeschichte“

Hallo,

die Weihnachtsgeschichte ist ja allen bekannt. Ist das wirklich so? Bei genauerem Hinsehen wird klar: viele kennen die Geschichte nur noch lückenhaft oder denken bei der Weihnachtsgeschichte eher an Charles Dickens Geister aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Dieses Comic-Heft möchte dies ändern, die Geschichte unterhaltsam erzählen und zugleich spannende Infos geben. Denn vieles, was wir glauben zu wissen, ist nur ein Spiegelbild unserer täglichen Erfahrungswelt und hat mit den Originalquellen nicht mehr ganz so viel zu tun.

Kultur und Tradition wird da erfolgreich gepflegt, wo auch das nötige Wissen besteht. Dieses Comic soll Spaß machen und informieren und ein toller Start für unsere neue Edition sein. Seid gespannt, was da noch kommt!

Wir vom Museum wünschen euch viel Spaß mit dem Heft und besinnliche Feiertage 2021!

— Benjamin Kryl —
Leitung Museum der Stadt Parchim

Seien Sie begrüßt!

Das war schon ein besonderer Auftrag! *„Können Sie die Weihnachtsgeschichte aufbereiten für einen Comic für Parchim 2021?“* So die Anfrage aus dem Parchimer Museum. Das war noch im Oktober, also für eine Pastorin normalerweise noch nicht der Zeitpunkt an Weihnachten zu denken. Doch als Pastorin der St. Marienkirche in Parchim, war der Advent sehr wohl schon Thema. Der traditionelle Parchimer Adventsmarkt am 2. Adventswochenende war in voller Planung. Hier sollte der Comic verteilt werden. Eine prima Idee!

Nun entfällt der Adventsmarkt aus bekannten Gründen – aber der Comic bleibt. Spontan muss ich an die Bibelstelle im Matthäusevangelium denken: *„Himmel und Erde werden vergehen, aber mein Wort wird nicht vergehen!“*

Die Idee, die Weihnachtsgeschichte nach Lukas und Matthäus als Comic unter die Leute zu bringen, wurde umgesetzt und ich freue mich, dass ich daran mitwirken konnte.

Wir wissen noch nicht, ob und in welcher Form Weihnachten 2021 in der Kirche gefeiert werden kann. Fraglich ist also, ob wir live die Weihnachtsbotschaft verkündigen werden können. Um so schöner, dass es nun eine originelle Form der Weihnachtsbotschaft gibt. Auf welchem Weg ist sie wohl in Ihre Hände geraten?

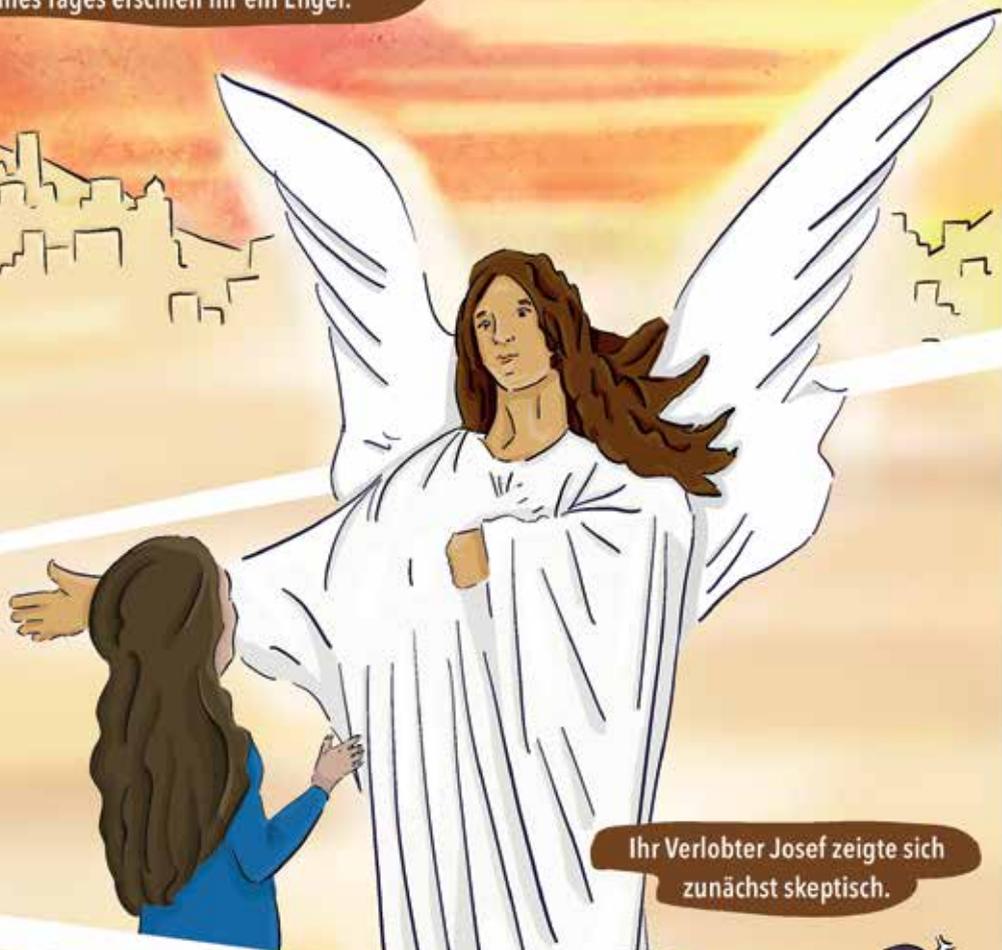
„Himmel und Erde werden vergehen, aber mein Wort wird nicht vergehen!“ Das ist genau das Wort, das jetzt not tut. Denn das gilt auch für die Botschaft zu Weihnachten 2021, in der die Himmlischen Herrscharen den Hirten und uns zurufen:

„Fürchtet Euch nicht! Denn siehe, ich verkündige Euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.“

Denn unter welchen Umständen auch immer: Diese Worte gelten - Jahr für Jahr aufs neue und an jedem neuen Tag!

Ihre Jessica Warnke-Stockmann,
Pastorin der Kirchengemeinde Parchim St. Marien und Damm

In Nazareth wohnte eine junge Frau namens Maria.
Eines Tages erschien ihr ein Engel.



Ihr Verlobter Josef zeigte sich
zunächst skeptisch.



Du sagst, ein
Engel ist dir
erschieden?

Wie soll das
passieren? Du bist
eine Jungfrau!

Er hat gesagt, du
sollst ein Kind
gebären? So ein
Quatsch!

Und wer soll
denn bitte der
Vater sein?





Im Traum sollte Josef
Antwort auf seine
Fragen erhalten.



Maria ist schwanger vom
Heiligen Geist. Gib dem Kind
den Namen Jesus und
beschütze Maria und das Kind.
Er ist Gottes Sohn.

Ok.
Alles klar.

Einige Zeit später ...



Wer ist da?



Kaiser Augustus
ruft zur
Volkszählung auf.

Oh je, dafür müssen
wir in deine
Heimatstadt
zurückkehren,
Josef.



Und so machten sich
Maria und Josef auf den
langen Weg nach
Bethlehem.

In Bethlehem angekommen, suchten Maria und Josef einen Ort zum Übernachten.

Ist hier noch ein Zimmer frei?

Leider nein, wir sind komplett belegt.

Meine Verlobte und ich suchen Unterschlupf ...

Wir haben leider keinen Platz mehr.

Ihr könntet in unserem Stall übernachten. Aber ihr müsst ihn mit einem Esel und einem Ochs teilen.

Für eine Nacht wird es wohl genügen.

Immerhin haben wir es warm!

Perfekt!

In dieser Nacht bekam Maria ihren Sohn.

WAHH!
WAH!
WAHH!

Hier in dieser Krippe liegt er gut.

Er soll Jesus heißen, wie der Engel es gesagt hat.

In der Nähe saßen Hirten auf dem Feld und bewachten ihre Schafsherde.
Sie ahnten nicht, was soeben geschehen war.



Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude! Euch ist der Heiland geboren!





Schnell! Zum Stall!

Ich möchte ihn mit eigenen Augen sehen!



Es ist also wahr!

Die gute Nachricht konnten die Hirten wohl kaum für sich behalten.

EIN WUNDER IST GESCHEHEN!

Höret ihr Leute von nah und fern!



In der Heiligen Nacht ist der Heiland geboren.

Daher liefen sie bald los und erzählten allen, denen sie begegneten, von der Geburt Jesu, Gottes Sohn.



Ich glaube, sie haben uns vergessen.

Susanne?

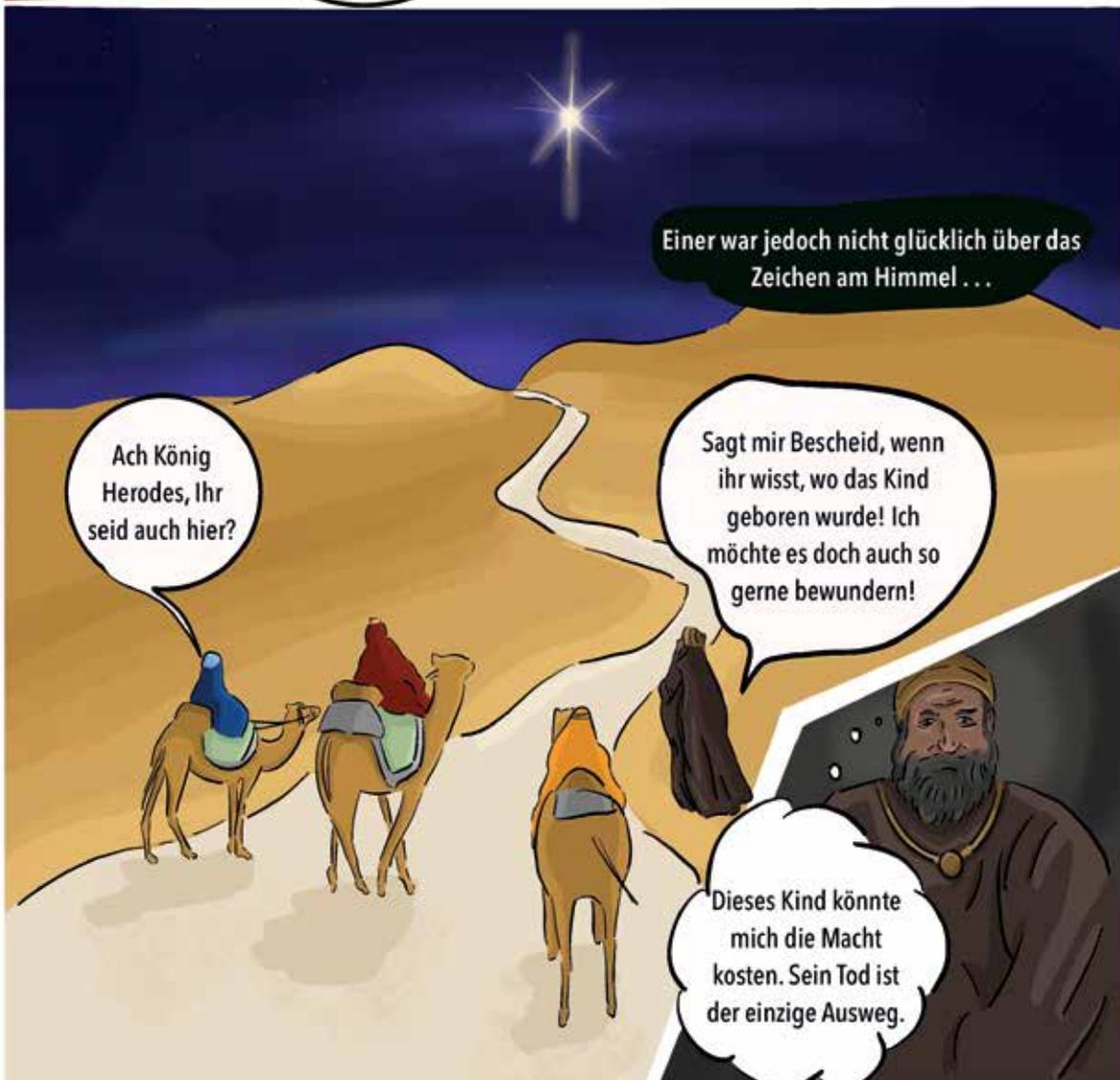
Zur gleichen Zeit waren die Heiligen Drei Könige Melchior, Kaspar und Balthasar unterwegs.



Sehr ihr diesen Stern?

Dort muss ein König geboren sein!

Einer war jedoch nicht glücklich über das Zeichen am Himmel . . .



Ach König Herodes, Ihr seid auch hier?

Sagt mir Bescheid, wenn ihr wisst, wo das Kind geboren wurde! Ich möchte es doch auch so gerne bewundern!

Dieses Kind könnte mich die Macht kosten. Sein Tod ist der einzige Ausweg.

Die Könige reisten weiter und schließlich blieb der Stern über dem Stall stehen.

Dort ist es!

Der Sohn Gottes ist geboren!

Er wird viel Gutes für die Menschen tun!

Wir haben Geschenke mitgebracht: Myrrhe, Gold und Weihrauch.

In jener Nacht befahl Gott den Heiligen Drei Königen, nicht mehr zu König Herodes zurückzukehren. So reisten sie auf Umwegen zurück in ihr Land.

(Gott)

König Herodes sollte keine Antwort mehr von den Heiligen Drei Königen erhalten.

Uff, das wird ein langer Weg.

Wo bleiben die Drei nur?
Ob sie den Heiland überhaupt gefunden haben?

Fortsetzung folgt . . . in der Bibel!



Kurzes Nachwort zur Weihnachtsgeschichte als Comic

— von *Juliane Stork* —

Die Weihnachtsgeschichte als Comic? Ein dunkelhaariger Engel? Ist das eigentlich in Ordnung?

Die Weihnachtsgeschichte, die hier als Comic dargestellt ist, stammt aus der Bibel. In der Bibel ist sie allerdings nicht als eine einheitliche Geschichte aufgeschrieben und stammt wahrscheinlich auch nicht aus der Feder nur einer Person. Stattdessen finden sich die Geburtsankündigung und die Geburtserzählungen von Jesus im Matthäusevangelium in den Kapiteln 1, 18 – 2, 12 und im Lukasevangelium in 1, 26 – 38 und 2, 1 – 21. Die Hirten und die Heiligen Drei Könige, die auch die Weisen aus dem Morgenland genannt werden können, wenn man das griechische Original anders übersetzt, stammen sogar aus zwei verschiedenen Evangelien und wurden über die Jahrhunderte zu einer ‚Weihnachtsgeschichte‘ zusammengefasst, die wir heute kennen. Die Texte aus dem Neuen Testament sind fast 2000 Jahre alt und ihre Interpretation hat sich immer wieder geändert und ist stark von Traditionen und Konventionen der jeweiligen Zeit geprägt.

An der ‚Weihnachtsgeschichte‘ können wir sehr gut erkennen, dass wir die Bibel immer mit unseren eigenen Ohren hören oder mit unseren eigenen Augen lesen und interpretieren. Das, was wir uns vorstellen, wenn wir den Text aus der Bibel hören oder lesen, ist abhängig davon, wer wir sind und wie unser Leben gerade aussieht.

Wenn ich beispielsweise die deutsche Lutherübersetzung des 2. Kapitels im Lukasevangelium, Verse 8-11 vorlese, dann stelle ich mir eine Szene auf einem Feld vor und sehe den Engel vor mir:

„Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“

Ob der Engel in meiner Vorstellung groß oder klein, oder blond oder schwarzhaarig ist, oder Tattoos im Gesicht hat oder lila Haut, das hängt meistens davon ab, wie ich selbst aussehe, und welche Bilder ich bisher von Engeln gesehen habe. Niemand kann wirklich wissen, wie der Engel aussah, der den Hirten erschienen ist. Und wo wir gerade dabei sind, könnten wir natürlich auch noch mit anderen Bildern weitermachen, die wir von der Weihnachtsgeschichte im Kopf haben. Ochs und Esel, die auf vielen Krippenbildern nicht fehlen dürfen, kommen im Bibeltext beispielsweise nicht vor, sondern sind eine kulturell geprägte Tradition. Und wer sagt eigentlich, dass die Hirten damals nur Männer waren? Bei uns im Comic kann man eine Hirtin entdecken, die ebenso begeistert von der Entdeckung des Sohnes Gottes in der Krippe ist, wie alle anderen. Wenn wir uns die Szenen aus der Bibel vorstellen und dabei Elemente aus unserem Alltag in den Geschichten sehen, macht das die Bibel lebendig und relevant für uns.

Das kann sehr weit gehen. Aber, wie weit genau? Gibt es irgendeine Grenze für die Interpretationen der Bibel und für die Bilder, die wir malen können, wenn wir die Weihnachtsgeschichte lesen? Kann ich mir die Weihnachtsgeschichte beispielsweise auf dem Mond in absoluter Schwerelosigkeit vorstellen oder vielleicht mit einer Maria, die ermattet und müde ist nach der schweren Geburt, anstatt liebevoll über die Krippe gebeugt zu sitzen?

Theorien über das Verstehen von Texten halten für diese Fragen ein paar Hinweise bereit. Einer der Hinweise, ist, dass die Interpretation dem Text, so wie er von den Autoren gemeint war, nicht direkt widersprechen soll. Ein weiterer Hinweis ist, dass die einzelnen Geschichten im Zusammenhang mit der größeren Erzählung gedeutet werden sollen und die größere Erzählung aus den einzelnen Geschichten besteht.

Das heißt für die Weihnachtsgeschichte also, dass ich mir die Erzählung natürlich zwar aus Spaß oder als künstlerisches Projekt auf dem Mond vorstellen kann, dass das aber wohl zu weit gehen würde, wenn ich den Text verstehen will. Die Autoren haben die Geburtserzählung eindeutig in Betlehem platziert und haben damit wohl keinen Ort auf dem Mond gemeint. Außerdem widerspricht eine Krippe auf dem Mond der größeren Erzählung der Evangelien, die immer wieder irdische Bedingungen erwähnen. Meine Vorstellung einer erschöpften Maria nach der Geburt dagegen widerspricht der größeren Erzählung der Evangelien nicht. Und im Text ist auch nicht erkennbar, dass die Autoren gemeint haben, dass Maria beim Besuch der Hirten schon herausgeputzt über ihr Kind gebeugt saß. Wenn ich mir vor dem Hintergrund meiner Lebenserfahrung also eine erschöpfte und müde Mutter Gottes vorstellen oder malen will, ist das eine individuelle und kulturell geprägte Lesart, die mit dem Text und mit mir gut vereinbar ist und mir eine neue Nähe zur Weihnachtsgeschichte geben kann und mich in dieser bekannten Geschichte Neues entdecken lässt. In diesem Sinne hoffen wir, dass der dunkelhaarige Engel, die kleine Hirtin und der Esel im Weihnachtscomic euch und Ihnen viel Spaß machen und neue Bilder entstehen können, die zum Bibeltext und zu uns passen.

— *Juliane Stork* —

*1. Theol. Ex., Doktorandin an der Theologischen Fakultät
der Humboldt-Universität zu Berlin*

Impressum

Die Weihnachtsgeschichte

nach Matthäus 1,18-2,12, Lukas 1,26-31 und
Lukas 2,1-20

Vorwort und Skript

Frau Warnke-Stockmann, Pfarrerin der
Parchimer St. Mariengemeinde

Vorwort

Benjamin Kryl
Museumsleitung Museum Parchim

Illustrationen

Sophie Müller, wiss. Volontärin Museum
Parchim

Inhaltliche Begleitung Comic und Essay

Juliane Stork, Theologin

Museum der Stadt Parchim

verantwortlich Benjamin Kryl
Lindenstraße 38
19370 Parchim
museum@parchim.de

Ein kostenloser Comic.

CC BY-NC-ND

Edition PCH 01



Susanne, ich
glaube, sie
kommen wirklich
nicht mehr zurück.

